

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

20.10.1880 (No. 248)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. Oktober.

№ 248.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Ämtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 18. d. M. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Secondlieutenant Erbgroßherzog von Baden Königliche Hoheit vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird, unter gleichzeitiger Stellung à la suite dieses Regiments, zu Meinem 1. Garde-Regiment zu Fuß, à la suite desselben, versetzt und tritt er bis auf Weiteres bei letztgenanntem Regiment zum Dienst ein."

Nicht-Ämtlicher Theil.

Der Jahresbericht des Großherzogl. Badischen Handelsministeriums.

II.
K. Der Geschäftskreis des badischen Handelsministeriums erstreckt sich viel weiter, als der Name der Stelle vermuthen läßt. Die Förderung und Beaufsichtigung des Handels ist nur der kleinste Theil seiner Geschäftsaufgabe. Das Handelsministerium ist zur obersten Leitung und Aufsicht auf dem ganzen Gebiete des volkswirtschaftlichen Lebens berufen; sein Geschäftskreis ist die Verwaltung und Förderung auf allen Gebieten der wirtschaftlichen Thätigkeit. Namentlich kommt demselben zu die oberste Leitung bei der Fürsorge für die allgemeinen Hilfsmittel des wirtschaftlichen Lebens, die Verkehrsanstalten und Anlagen: Eisenbahnen, Landstraßen, Wasserwege; die Aufsicht über Maß und Gewicht, das wirtschaftliche Versicherungswesen. Dazu tritt dann auf den einzelnen Gebieten der Volkswirtschaft: Landwirtschaft, Viehzucht, Fischerei, Industrie, Kleinindustrie, Handel, eine umfassende Oberleitung, die sich zum Theil als Polizei charakterisirt und alsdann innerhalb der gesetzlichen Schranken nöthigenfalls mit Zwangsgewalt eingreift, zum größten Theil aber als eine rathende, fördernde, belehrende Thätigkeit auftritt, die für diese Zwecke über nicht unbedeutende staatliche Mittel verfügt.

Das wichtigste allgemeine Hilfsmittel wirtschaftlicher Thätigkeit ist neben der Eisenbahn (deren Betrachtung außerhalb des Rahmens des Jahresberichts fällt) die Straße. Der Entwicklung des Straßennetzes in den Jahren 1878 und 1879 ist eine längere Betrachtung (S. 120—138) des Jahresberichts gewidmet. Seit der Gründung des Großherzogthums ist der Förderung des Straßennetzes stets eine ganz besondere Aufmerksamkeit geworden, eine Förderung, die um so nothwendiger war, als zu Zeiten des alten Reichs bei der ungemessenen territorialen Zerstückelung des süddeutschen Gebiets trotz der einschüßlichen Bestrebungen mancher Landesherren (wie namentlich des Markgrafen Karl Friedrich) und trotz mancher Bemühungen der Organe des Schwäbischen Kreises eine zielbewusste, den allgemeinen wirtschaftlichen Interessen dienende Fürsorge für Ausbildung des Straßennetzes eine Unmöglichkeit war.

Der Großherzog Karl Friedrich hatte sich — so drückt sich die Einleitung der Chausseeordnung aus — „von den

großen Nachtheilen lebhaft überzeugt, welche die ungleiche Behandlung des Straßenbaues in den verschiedenen Landestheilen, woraus sich Unser Großherzogthum gebildet hat, entspringen“, und erließ deshalb schon im Jahre 1810 eine umfassende neue Chausseeordnung, welche fast 60 Jahre lang die erprobte Richtschnur für den Straßenbau und die Straßenpolizei blieb und deren letzter Rest erst durch ein Gesetz vom 20. Febr. 1879 abgetragen wurde. Die badische Regierung war eine der ersten in Deutschland, welche die Frohndpflicht der bäuerlichen Bevölkerung zum Straßenbau vollständig abschaffte und die Erhebung eines Straßengeldes sowohl auf den Land- als allmählich auch auf den Gemeindestraßen beseitigte. Durch diese im Wesentlichen schon im Jahre 1831 durchgeführten Maßnahmen sind die Hindernisse für eine den technischen Anforderungen entsprechende Gestaltung des Straßenbaues und der Straßenunterhaltung, sowie für eine freie Entwicklung des Verkehrs weggeräumt worden. Gleichzeitig aber wurden fortwährend sehr erhebliche Staatsmittel für den Bau und die Unterhaltung der öffentlichen Wege angewendet und für den Beizug der nächstbetheiligten Gemeinden durch Regelung des Beitragsverhältnisses gesorgt. Einen Abschluß einerseits und andererseits einen neuen Antriebe zu umfangreicher Thätigkeit fand diese Entwicklung in der Gesetzgebung von 1863 und 1870. Das neue Straßengesetz von 1868 hat die Theilnahme des Staats, der Kreise und Gemeinden an dem Neubau und der Unterhaltung der Landstraßen neu geregelt; im Zusammenhang hiermit wurden aber durch die beiderseitigen Gesetze von 1870 und 1876 der Regierung außerordentliche Mittel im Betrage von 8 Millionen M. zur Verfügung gestellt, um eine Reihe von wichtigen Neubauten und Korrekturen von Landstraßen nach den alten Bestimmungen (also nur unter Theilnahme der Gemeinden, ohne Zugang der Kreise) herzustellen und hierdurch das Landstraßennetz im Wesentlichen zum Abschluß zu bringen.

Nach den Jahresberichten des Handelsministeriums betrug vor Erlassung des Straßengesetzes von 1868 die Länge der eigentlichen Landstraßen 1724,44 km.

In Folge dieses Gesetzes wurden in die Landstraßen eingereicht

1877	3781,518 km Landstraßen,
1878	3827,821 "
1879	3866,072 "
Summe 3171,88 km	

(aus der Klasse der früheren Vizinalstraßen). Durch den Bau neuer Straßen und durch die Aufnahme von Gemeindegewegen in den Landstraßen-Verband ist die Länge dieses Netzes inzwischen bedeutend vermehrt worden:

1877	3781,518 km Landstraßen,
1878	3827,821 "
1879	3866,072 "
Summe 3171,88 km	

Die Länge der unter der Aufsicht der Staatsstraßenmeister stehenden Gemeindegewege übertrifft das Landstraßennetz; sie ist

1877	5892,298 km
1879	5898,216 km

Damit ist aber die Zahl der öffentlichen Verkehrswege nicht erschöpft; es tritt hierzu noch eine große Reihe von Gemeindegewegen, welche wegen ihrer geringeren Bedeutung für den nachbarlichen oder Gemarkungsverkehr nicht unter der Aufsicht der technischen Staatsbehörde stehen, sodann die wichtige Klasse der Ortsstraßen und endlich die Masse der Feldwege, die zunächst nur den Bedürfnissen der Feldbestellung dienen und zum großen Theil im Privateigen-

thum stehen. Ueber die letzteren Gattungen der Wege liegen keine statistischen Angaben vor; die Ordnung des Feldweg-Netzes ist übrigens im Interesse der Förderung rationeller Landwirtschaft ein wichtiger Zweig der Staatsthätigkeit geworden und es finden sich in einem weiteren Abschnitt des Jahresberichts über das Fortschreiten der dieser Aufgabe dienenden Feldbereinigungs-Arbeiten bemerkenswerthe Mittheilungen.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Okt. Auf Wunsch Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen bewogen gefunden, Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog, Höchstwelscher Secondlieutenant im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 ist, unter gleichzeitiger Stellung à la suite dieses Regiments, zu dem königlich preussischen 1. Garde-Regiment zu Fuß und à la suite desselben, zu versetzen. Seine Kaiserliche Majestät haben durch Kabinetts-Schreiben vom 18. Oktober Seine Königliche Hoheit den Großherzog von dieser Versetzung in Kenntniß gesetzt. Der Erbgroßherzog wird noch im Laufe dieses Monats nach Potsdam überföhrt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich heute früh 1 Uhr nach Waldshut begeben, um die dortselbst stattfindende landwirtschaftliche Gau-Ausstellung zu besuchen. Höchstselberlebe geht gegen 8 Uhr Morgens dort anzufragen, bis 12 Uhr Mittags in Waldshut zu verbleiben und Abends nach 7 Uhr in Baden wieder einzutreffen.

ß Berlin, 18. Okt. Der Bundesrath hält am künftigen Mittwoch den 20. Okt. nach längerer Pause seine erste Sitzung wieder. Zunächst werden neue Ernennungen von Bevollmächtigten zum Bundesrath zur Mittheilung gelangen, sowie über die Bildung der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen. Alsdann folgt die Wahl des Protokollführers und der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheiten und für Elsaß-Lothringen, sowie Beschlüsse über die Wahl besonderer Ausschüsse für die Verfassung und für die Geschäftsordnung, eventuell Wahl derselben. Weiter enthält die Tagesordnung zwei Vorlagen, nämlich über die Bewilligung gemischter Privat-Transillager von Bau- und Nutzholz in Rothenburgsort und über die Antwerpener Hafenabgaben, ferner eine Mittheilung betreffend das Werk „Die Ausgrabungen zu Olympia“, alsdann Anträge des 3. und 4. Ausschusses betreffend die Bewilligung gemischter Privat-Transillager von Bau- und Nutzholz in Tilsit und betreffend die Ermächtigung von Zollstellen zur Abfertigung von Baumwollen-Garn u. s. w. zu anderen als den höchsten Tariffätzen der betreffenden Position. Den Schluß der Tagesordnung bildet Mittheilung über Eingaben, welche nach Schluß der vorigen Session des Bundesraths eingegangen und den betreffenden Ausschüssen zugeheilt worden sind, sowie Vorlegung von Eingaben.

± Metz, 17. Okt. Dank des energischen Auftretens der Grubenbesitzer der Eisenminen zu Hayingen ist der dortige Streik

Großherzogl. Hoftheater.

Viel Lärm um Nichts. Lustspiel in 5 Akten von Shakespear.

© Karlsruhe, 19. Okt. Shakespear's Lustspiele bieten noch immer den besten Prüfstein für die Leistungen der Schauspielkunst. Es ist kein geringes Lob, wenn von einer Bühne mit Recht gesagt werden kann, sie bringe jene Dichtungen immer gut zur Darstellung. Talent und Technik der Einzelnen, gutes Zusammenwirken aller thut's hier noch nicht. Die Inszenirung zuerst fordert in eminentem Maße künstlerischen Geist des Regisseurs, die Charakterisirung der einzelnen Personen, Geist von jedem, oder doch von den meisten Schauspielern. Und wo man solchen nicht zu verlangen gewohnt ist, sondern sich mit der Wirkung des Deklamatorischen zu begnügen pflegt, in den burlesken Rollen, bedarf es vielen Maßhaltens und oft sogar knapper Selbstbeschränkung, damit nicht die feine Komik der Situationen oder der Gegensätze und Wandlungen der Charaktere von der großförmigen Macht des Sturils überhüllt werde. Wahrhaft künstlerische Intentionen einer Bühnenleitung werden sich immer in besonderer Vorliebe für Shakespear's Lustspiele an den Tag legen, und eine ihres Könnens und ernstlichen Strebens sich bewußte Bühnengesellschaft wird ihrerseits in ihnen eine Fülle von erfreuenden Studien, künstlerischen Anregungen und höchst belohnenden Erfolgen finden.

„Viel Lärm um Nichts“ nimmt unter Shakespear's Lustspielen gerade in diesem Sinne eine hervorragende Stellung ein. Wie viel prächtiger Geist und Humor, wie viel Feinheit und Geschmeidigkeit des Gedankens und Formenspiels, wie viel Lebenswürdigkeit und innere Lichtigkeit, wie viel innere Beweglichkeit und äußere Selbstbeherrschung sind in den beiden Hauptcharakteren zu verkörpern, und wie rasch müssen diese glänzenden Scharnhügel des Witzes, diese Wandlungen der Stimmung und Steigerungen verborgener Neigung vor dem Zuschauer vorüberziehen! Der immer Widerspruch in einem Menschen interessiert im Leben, wie auf der Bühne, wenn wir den Punkt ahnen, in welchem der

Widerspruch sich löst, und mit Spannung und freudiger Theilnahme folgen wir dann den Begebenheiten und Entwicklungen, welche zur Lösung des Widerspruchs führen. Die Charaktere der Beatrice und des Benedikt sind vom Dichter so gezeichnet, daß uns neben der Fülle des aus ihnen sprudelnden Witzes und Geistespiels und mehr noch als diese das warme Behagen ergreift und nicht mehr verläßt, daß diese ganze Streiterei nur eine Reihe von inneren Friedensverhandlungen ist, die endlich aus ihren äußeren, freundlichen Abschlüssen finden. Dies Behagen der Zuschauer erwacht bei den ersten Erscheinungen des neulustigen Paares. Vor Allem gesund und kräftig müssen die Beiden sich zeigen und haben. Und das war bei Frn. Schwartz wie bei Frn. v. Hoxar der Fall. Diese Gesundheit und Kraft sind aber nicht fleißig, sondern durchaus lebenswürdig, nicht aufdringlich, sondern in natürlicher Daseinslust unterhalten. Auch dieser Aufgabe wurden Künstler und Künstlerin gerecht. Es brachen bei allem niedlichen Wesen und allem Sprudeln rücksichtslos das Geipötte warme Sonnenstrahlen des Gemüths aus ihnen hervor, sobald Liebe und Theilnahme für Andere sich zu äußeren Gelegenheiten hatten. Der lächerlichen Situation, die ihnen ihre Bereitwilligkeit schaffen mußte, auf den Eitelkeitsleim zu gehen, entzogen sich beide Darsteller dadurch, daß sie von Anfang ihr beiderseitiges Interesse aneinander durchleuchten ließen: hier sei nur ihre Auffassung nicht, die Frage erörtert, ob nicht ein gewisses Maß der Lächerlichkeit Strafe und Sühne dafür sein müßte, daß die Beiden sich gegen ihr eigenes Herz des Scheines vermaßen, schufest gegen die Liebe zu sein. — Endlich müssen beide prächtig witzig und geistreich erscheinen. Es sprudeln die Vergleiche, mehr noch die festen Angriffe aus Beiden. Eben weil Beide überreich sind an Geisteskräfte, die ihre Funken springen läßt, bligen sie darauf los, ohne dem einzelnen Gedanken einen Akzent zu geben. Nur wenn's selten widerfährt, etwas Politisches zu sagen, der betont das, wie der Arme sein seltsames Goldstück ansah: mit Pathos. Der Reichste schüttelt seinen Schatz als unerhöplich hin, wie wenn es Kupfermünzen wären. Der Geistreiche ist beim Auswerfen seiner Gedanken einfach, um so einfacher, je geistreicher, je witziger

er ist. Er kennt auch den eigenen Beifall, das nachsinnende Lachen nicht. Wenn er nicht — wie Benedikt trocken witzig ist und fast gar nicht lacht, so lacht er doch wie Beatrice, nur während der Uebermuth zu Tage tritt, nicht nachher. Dem Prinzen und Claudio kommt das Lachen nachher — und Benedikt höhnt sie darob im Bewußtsein seines Uebergewichts. — Dies der Punkt, wo das Spiel des Frn. Schwartz, wie des Frn. v. Hoxar vielleicht einiger Erhöhung zu noch besserer Wirkung theilhaft werden könnte. Aber nichts subjektiver, als die Aeußerungen des Witzes; nicht zur Belehrung, zur Prüfung seien vorstehende Gedanken den Darstellern vorgelegt, denen das Publikum im Uebrigen nur dankbar für die geistige Leistung sein kann.

Der Pöwenantheil des komischen Effekts fällt in der Dichtung dem Ortsrichter Holzappel zu. Bravo, bravo, Fr. Höcker, hätten wir rufen mögen. Das war der treffende Gegensatz zu jenen aktiv komischen, das heißt witzigen Leuten, die passive Komik, die ungefährliche Lächerlichkeit. Fr. Conscientius unterstützte ihn, gab ihm aber bisweilen durch Uebertreibung eine unnöthige, wohl auch unbeabsichtigte Färbung. Höchst ergötzlich zeigte sich der Antonio des Frn. Kärner. Die Umrißzeichnung, die Shakespear in dieser Gestalt geliefert, zeigt in jedem Strich den Meister, und Referent bekennt gern, diese Bedeutung der ganz kleinen Rolle nie so erkannt zu haben, als in Frn. Kärner's Darstellung. Es ist das Unglück der Bühnen, daß sie mit Virtuosen rechnen müssen, ein anderes Unglück, daß sie für kleine Rollen oft nicht die fein charakterisirenden Kräfte besitzen. Ein Glück, wenn ein Antonio so gut besetzt werden kann. Gegen die Vertreter der Komik traten die der ersten Haltung zurück. Die Liebesgeschichte der Beatrice und des Benedikt ist Hauptsache, welche wohl als Shakespear's freie Erfindung über die benutzte Fabel der Pero und des Claudio hinauswuchs. Demgemäß haben sich Liebhaber und Liebhaberin, Intrigant und Komiker, Vater und Vertrauter in ihre Schattenstellung zu finden und sich des Lobes zu erfreuen, daß sie sich nicht vorgebrängt. Sie sind in diesem Falle die entlastungsreicheren Träger des Zusammenpiels

rasch beendet worden. Da nämlich die betreffenden Arbeiter die Arbeit einstellen ohne überhaupt vorher den Versuch gemacht zu haben, auf gültigem Wege eine Lohnerhöhung zu erlangen, so erklärten die Besitzer, sich auf keinerlei Konzessionen einzulassen. Der Betrieb der Hochöfen wurde beschränkt, um mit den vorhandenen Erzvorräten möglichst lange ohne Betriebsförderung auszuweichen. Außerdem wurde von auswärts eine Anzahl von Arbeitern berufen und gleichzeitig ein Theil der Streikenden entlassen. Letztere mußten nun befürchten, durch fremde Arbeitskräfte ersetzt und damit brodlos zu werden. Es machte sich in Folge dessen bald eine Spaltung unter den Streikenden bemerklich, von denen zudem ein Theil bereits ankam, Mangel zu leiden. Heute haben bereits etwa 400 Arbeiter die Arbeit wieder bedingungslos aufgenommen. Einigen kleinen in den letzten Tagen vorgekommenen Ergüssen machte die Polizei rasch ein Ende.

München, 18. Okt. König Albert von Sachsen ist in Begleitung des Generaladjutanten und Generalleutenants v. Carlomag vor gestern Abend von Würzburg hier eingetroffen und hat im Hotel „Bayerischer Hof“ sein Absteigequartier genommen. Gestern Vormittag setzte der König seine Reise nach Verona, woselbst seine Gemahlin sich befindet, fort. — Prinz Luitpold, vorgestern Abend von der Dombau-Feier aus Köln hierher zurückgekehrt, hat sich gestern Morgen auf die Jagd nach Oberstorf begeben. — Der Botschafter Fürst Hohenlohe hat in Folge eines ernstlichen Unwohlseins an der Kölner Dombau-Feier nicht theilnehmen können. — Der hiesige Nuntius Msgr. Roncetti wird, wie es heißt, demnächst seinen hiesigen Posten mit der Wiener Nuntiaturs vertauschen. Weiter heißt es, Bannutelli, bisher in Brüssel, wäre für die hiesige Nuntiaturs angetreten. — Der königl. preussische Generalauditeur Delschläger und der königl. preussische Oberstleutnant v. Ziegler haben Freitag Abend München wieder verlassen und sind nach Berlin zurückgekehrt.

Von der kgl. Regierung von Oberfranken wird wiederholt bekannt gegeben, daß mit Rücksicht auf die beträchtliche Zahl der vorhandenen Forstleuten die Aufnahme von Forstlehrlingen für den Staats-Forstdienst im oberfränkischen Regierungsbezirke bis auf Weiteres eingestellt worden ist und alle ferneren Gesuche um Zulassung zur Forst- und Jagdlehre ausnahmslos werden abgewiesen werden.

Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat dem Vorstand und gesammten Personal der Eisenbahn-Station Murnau in einem Schreiben die vollste Anerkennung über ihre anstrengende Thätigkeit während des Passionsspiels in Oberammergau kundgegeben.

München, 19. Okt. (Telegramm.) Der Schriftsteller Hermann v. Schmid ist heute früh gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Okt. Auf Sonnenschein Regen, und es triefte heute von unheilswahrenderen Meldungen. Ein bisweilen halbamtliches türkisches Blatt hat die von der Pforte übernommene Verpflichtung, Dulcigno zu räumen, interpretirt; ein englisches Blatt kündigt eine griechische Note an mit der Drohung, die Regierung werde, wenn nicht binnen einer bestimmten Frist die Frage gelöst sei, die ihr zugesprochenen türkischen Gebietsheile okkupiren „müssen“. Beide Meldungen sind einfach auf Alarmirung berechnet. Wenn Riza Pascha thatsächlich über die Bedingungen der Uebergabe verhandelt, so ist eben von einer Uebergabe und nicht von einer Räumung die Rede, und Griechenland wird sich wohl hüten, die Mächte mit einer Drohung zu behelligen, von der es sehr wohl weiß, daß beim ersten Versuch ihrer Verwirklichung seine mühsam zusammengerafften Rekruten von den Türken blutig heimgeschickt werden würden. Riza Pascha hat eine ehrliche Unterhandlung eröffnet und Griechenland schweigt und wird schweigen, vielleicht unmuthig schweigen, aber schweigen.

Wien, 18. Okt. (Telegramm.) Morgen 11 Uhr Vormittag findet die erste Sitzung der österreichischen Delegation und Abends 7 Uhr desgleichen der ungarischen statt. Der Kaiser wird die Delegationen Montag (25. d.) empfangen.

und der Gesamtwirkung. Dies Verdienst muß den Herren Größler (Don Pedro) und Schneider (Leonato), wie Schupp (Hero) unbedingt zugesprochen werden. Den Intriganten Don Juan hätten wir gern weniger laut, dagegen lauernder, lagenartiger gesehen.

Die Ausstattung war überall reich, ja in gewissem Punkte zu reich. In dem Zuschauerraum blendet die Lichterfülle der Kronleuchter auf der Bühne und beinträchtigt die künstlerische Wirkung des Spiels. Offene Flammen stören die malerischen Effekte der Beleuchtung. Der Maskenball ist eine gefährliche Klippe, die Dominos sind an sich häßlich, die kleinen Halbmasken lassen die Illusion nicht aufkommen, als könnten hier Verwechslungen stattfinden.

17

Major Franz.

Roman von Frau Bosboom-Loussaint.

Deutsch von Stephan Born.

(Fortsetzung aus Nr. 250.)

„Aber Leopold,“ sagte sie ärgerlich, während ihr kleiner Fuß ungeduldig den Teppich stampfte, „seit ich hier bin, habe ich nichts Neues machen lassen und sogar einen großen Theil meiner Kleider der Tochter eines armen Offiziers schenken müssen, die in eine reiche Familie als Erzieherin eingetreten war und nicht wußte, woher sie sich ihre Ausstattung verschaffen sollte. Jetzt, lieber Vetter, da Sie in die Geheimnisse meines Kleiderschranks eingeweiht sind, werden Sie es begreiflich finden, daß ich bei Tisch nicht im Ballanzug erscheinen kann. Doch genug davon, und nun verfolgen Sie mich nicht mehr mit Ihren einfältigen Bemerkungen. Ich fahre fort. Mein Großvater lehrte von Arnhem zurück, von seiner Niedergelassenheit arbeits, aber in größerer Geldverlegenheit als jemals. Der Aufenthalt, selbst bei einem Freunde, war kostspielig gewesen, er hatte viel für Kleidung ausgeben müssen, Gäste freigehalten, und das Spiel... das entsetzliche Spiel!... wie ich es verurtheile! Kurz, er steckte bis über die Ohren in Schulden. Er zog sich aus der Bedrängnis, indem er unter der Hand den einzigen, uns noch

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Das „Journal officiel“ meldet kurzweg: „Durch ein auf Antrag des Kriegsministers unter dem 16. Okt. 1880 erlassenes Dekret ist der Befehlshaber der 11. Infanteriedivision, General Feuz, an Stelle des zur Disposition gestellten Generals Courtot de Cisse zum Befehlshaber des 11. Armeecorps ernannt worden.“ Inzwischen hat der General de Cisse sein Schweigen gebrochen und folgenden Brief an den Kriegsminister gerichtet:

Herr Minister! Gestern, im Angesicht der leidenschaftlichen Angriffe der Presse, wollte ich vor allen Dingen das Ansehen des Kommandos davor bewahren, daß ihm durch die Diskussion der unter ihm Stehenden zu nahe getreten werde, und hat Sie daher, mich von meinen Funktionen zu entheben, bis dahin galten die Angriffe auch nur dem Privatmann und seit langen Jahren habe ich den Entschluß gefaßt, solche nur mit Gleichgültigkeit und Geringschätzung zu erwidern. Heute aber wollen diese immer noch wachsenden Angriffe an meiner Ehre als Soldat rühren! Dagegen empört sich mein entrüstetes Gewissen. Der „Figaro“ bringt die Angelegenheit, die uns beschäftigt, mit meinem Abgange aus dem Ministerium in Zusammenhang und zieht den Marschall MacMahon, den Polizeipräsidenten und die Bureaus des Kriegsministeriums herbei. Das Alles ist falsch und es muß gesagt werden, daß es falsch ist. Endlich jetzt ein schmählicher Artikel in dem Journal des „Gn. Laisant“, dem „Petit Parisien“, welchen ich Ihnen einsende, diesen unwürdigen Verleumdungen die Krone auf, indem er mich des Verraths anklagt. Darüber muß Licht verbreitet werden; ich bin es meinen fünfzigjährigen loyalen Diensten, ich bin es allen meinen Waffengefährten, ich bin es endlich dem Senat schuldig, der mit Recht auf die Ehre seiner Mitglieder eifersüchtig ist und keine der erforderlichen Ermäßigungen verweigern wird. Der Prozeß, der soeben abgeführt worden ist, war unvollständig; im Widerspruch mit Allem, was man öffentlich gemeldet hat, bin ich weder vorgeladen noch vernommen worden und gleichwohl muß ich in Folge einer geschickten Diversion jetzt die ganze Last dieses Prozesses tragen. Ich erlaube die Regierung, eine Enquete über meine Handlungen anzuordnen. Werden Sie für mich, einen Divisionsgeneral, wie Sie, weniger thun, als Sie für den Oberst Jung gethan haben? Wenn diese Enquete zu meinen Ungunsten ausfällt, wenn man statt der Unbefonnenheiten des Privatmanns auch nur einen Verdacht findet, der jene ungeheuerlichen Ängste entschuldigen könnte, dann möge ein Kriegsgericht entscheiden. Daß aber, bis dies geschehen, der Mann, welcher durch fünfzig Jahre seinem Vaterlande gedient und alle unsere Feldzüge, ich darf es sagen, ruhmvoll mitgemacht hat, daß der Minister, welcher Frankreich tiefer erniedrigt vorgefunden hat, als es im Jahre 1815 gewesen ist, ein Opfer Preußens und der Kommune, und welcher mitgeholfen hat, es wieder aufzurichten und aufzubauen, daß dieser Divisionsgeneral schmählich beschimpft werden könnte, ohne daß die Regierung es sich zu Herzen nähme und ihm das Licht gewärtige, welches er verlangt, daß ist unmöglich! Der kommandirende General des 11. Corps und Senator, de Cisse.

Nachschrift. Im Hinblick auf den ganz außerordentlichen Fall und trotz aller meiner Ehrfurcht vor der Disziplin werden Sie sich, Herr Minister, nicht wundern, wenn ich von meiner Eigenschaft als Senator Gebrauch mache und meinen Brief der Öffentlichkeit übergebe.

Paris, 18. Okt. (Telegramm.) Heute sind keine weiteren Maßregeln bezüglich der Kongregationen erfolgt. — Die in der bonapartistischen Versammlung des Jirius Fernando gewählten Delegirten suchten eine Audienz bei dem Prinzen Jerome Napoleon nach. Der Prinz erklärte darauf in einem Schreiben, es sei unnöthig, sie zu empfangen; es sei nicht seine Gewohnheit, sich verhören zu lassen oder sich gegen lägenhafte Anklagen zu rechtfertigen. Er stelle ihnen frei, nach Belieben zu handeln, beklage indeß die Leute, welche von ihnen mit fortgerissen würden, werde jedoch nicht über ihre Illusionen diskutieren; es sei genügend, in seinem und seines Sohnes Namen die Verschiedenheit seiner Politik und der Politik jener Versammlung zu konstatiren.

Paris, 18. Okt. (Telegramm.) General Cisse hat an das 11. Armeecorps folgenden Tagesbefehl erlassen: „Ich jage euch Lebewohl, um nichts würdige Verleumdungen zu Schanden zu machen, ohne daß die Würde des Oberkommandos davon berührt werden könnte. Ich habe den

Kriegsminister ersucht, mich meines Postens zu entheben. Der Minister gewährte die Bitte, bezeichnete meinen Nachfolger und übertrug den provisorischen Oberbefehl dem General Benoit. Bartet vertrauensvoll die Resultate der Untersuchung ab, welche beweisen wird, daß euer ehemaliger General niemals aufhörte, würdig zu sein einer Vergangenheit, worauf er das Recht hat, stolz zu sein, und würdig der Ehre, welche ihm erwiesen ward, als man ihn an die Spitze des 11. Armeecorps stellte!“

Orient.

Gattaro, 18. Okt. (Telegramm.) Der montenegrinische Delegirte Hanto Badum ist heute nach Rijeka abgereist, um mit Bedri Bey wegen Uebergabe Dulcigno's zu verhandeln.

Rumänien. Bukarest, 18. Okt. (Telegramm.) Der Fürst von Rumänien begibt sich zum Besuche des Fürsten von Bulgarien am Mittwoch nach Ruzitschuk und kehrt am Abend dieses Tages zurück, um am nächsten Tage nach dem Lager von Roman abzureisen. Kein Minister begleitet den Fürsten, da der Besuch nur ein Akt der Höflichkeit ist. „Presse“ zufolge wird der Fürst wahrscheinlich demnächst auch den Fürsten von Serbien besuchen.

Bulgarien. Ruzitschuk, 18. Okt. (Telegramm.) Der Fürst von Rumänien hat offiziell seinen Besuch bei dem Fürsten von Bulgarien angekündigt; der Tag des Besuchs ist noch nicht festgestellt; wahrscheinlich ist Mittwoch oder Donnerstag dazu bestimmt.

Griechenland. Athen, 18. Okt. (Telegramm.) Mit Eröffnung der Kammer am 21. Oktober ist eine bestimmte Aeußerung der Krone über Ausführung der durch die Berliner Konferenz Griechenland zuerkamten Grenzberichtigung, bezw. über die hinsichtlich dieser Ausführung zu ergreifenden Maßregeln zu erwarten. — Die griechische Regierung wird 1 1/2 Millionen Franken zur Begleichung der Ansprüche bayrischer Prinzen als Erben des Königs Otto zur Verfügung stellen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. Okt. Der Gewerbeverein hat zur nächsten Monatsversammlung am 20. d. M. (Abends 8 Uhr im obern Saale der Restauration zu den „Vier Jahreszeiten“) folgende interessante Tagesordnung angelegt: „Besprechung über die beabsichtigte kunstgewerbliche Ausstellung mit einleitendem Vortrag des Hrn. Professor Göb.“

Der Jungfrauen-Verein zur Gustav-Adolf-Stiftung dahier ladet zur Theilnahme ein. Von Zeit zu Zeit, etwa alle 4 Wochen, findet eine allgemeine Versammlung statt, in welcher über Vereinsangelegenheiten Bericht erstattet und über etwaige Unterstützungen aus Vereinsmitteln Beschluß gefaßt wird. Gegenwärtig zählt der Verein etwa 100 Mitglieder. Seine Einnahmen aus den Beiträgen, Geschenken und Verlosungen betragen vom 1. Juli 1877 bis dahin 1878: 608 M. 53 Pf., in derselben Zeit 1878/79: 563 M. 95 Pf. und 1879/80: 646 M. 73 Pf., durchschnittlich im Jahr rund 600 M. Ausgegeben wurden in diesen 3 Jahren 1484 M. 51 Pf. und damit 16 Gemeinden, wovon 10 badische, 3 Anstalten und 6 Personen zweckentsprechend unterstützt.

Baden. (Bad. Wochenbl.) Bei der am 18. Okt. begonnenen Ziehung der 5. Klasse der zweiten Lotterie von Baden wurden 1000 Loose gezogen, und bringen wir die bis jetzt gezogenen Loosnummern (1—100) und die darauf gefallenen Gewinnnummern (ohne Garantie) unseren Lesern zur Kenntniß.

Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.
7	7705	49	2404	73	69574
13	50387	52	44111	79	19646
16	27345	58	32137	81	69648
17	30596	59	82438	89	17795
19	39089	62	90289	90	27101
23	42647	63	33112	96	87748
37	34624	68	9291	98	15666

Stuttgart. Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Hirsch dahier Landw. Besprechung über den Obstbau und das Fortkommen der Obstbäume in der Stadt, eingeleitet durch Hrn. Landwirtschafts-Lehrer Neuling von Karlsruhe.

seiner Erniedrigung arbeitet... Wir wurden unterbrochen; Friz brachte das Theegeschirr; der General und der Hauptmann folgten ihm. Die Unterhaltung war mühsam und Frances that nichts, sie zu beleben, als plötzlich der Hauptmann das aufgelöste Haar gewahr wurde. „So, so!“ sagte er, „die Edwin schüttelt ihre Mähne, um uns bange zu machen.“

Frances ergriff die Gelegenheit und unter dem Vorwand, die Haare ordnen zu müssen, zog sie sich in ihr Zimmer zurück. Der General fand in dem plötzlichen Ausbruch eine Unhöflichkeit, dann machte er den Vorschlag, L'Hombre zu spielen. Mir kam dies sehr erwünscht, obgleich ich die Karten verabscheute. Wenigstens entging ich der Dual, mit Leuten plaudern zu müssen, die nicht zu plaudern verstanden. Man begann die Partie und ich fand, daß der General für einen ruinirten Mann den Anfaß ziemlich hoch stellte.

Ich bemerkte bald, daß ich mit Spielern zu thun hatte, für die das Spiel mehr als eine bloße Zerstreuung war. Der alte Baron besonders wurde leidenschaftlich. Die gewöhnlich schläfrigen Augen sprühten Funken, wenn er die Karten aufhob, die Hände zitterten, die Nasenflügel dehnten sich aus oder zogen sich zusammen, je nach den Glücksfällen des Spiels. Er berechnete das meiste mit mathematischer Genauigkeit. Er spielte gewagt, sogar unbefonnen, und es gelang ihm fast immer. Ich dagegen machte einen Mißgriff nach dem andern und verlor dadurch meine Gegner in laute Heiterkeit. Ich hatte schon eine gute Anzahl Marken verloren, als die Thür des Salons geöffnet wurde; Frances erschien; sie hatte Toilette gemacht.

Ich warf meine Karten auf den Tisch und stürzte auf sie zu. Der General wußte nicht, welcher Ursache er mein unschickliches Benehmen zuschreiben sollte, der Hauptmann rief aus: „Der Major in Paradeuniform!“

Ich bot ihr meinen Arm, den sie annahm, und führte sie zum Sopha.

„Was, zum Henker, sieht dich an, Frances?“ sagte in erbostem Ton ihr Großvater, der ausgezeichnete Karten in der Hand hatte,

Bruchsal. Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zur Krone in Karlsdorf landw. Bezirksverammlung. Tagesordnung: 1) Abänderung der Vereinsstatuten; 2) Vortrag des Hrn. Kreis-Wanderlehrers Schmid von Durlach über die Vorschriften, welche sich auf die Ernte, die Aufbewahrung und die Verführung des Tabaks zum Zwecke der Steuerfeststellung beziehen; 3) Vortrag des Hrn. Dr. Faust von Bruchsal über Zucht und Fütterung des Rindviehes.

Mannheim, 18. Okt. (Aus der Strafkammer Mannheim.) In einer neuerlichen Strafkammer-Sitzung hatten sich nicht weniger als 54 Angeklagte wegen Forstdiebstahls zu verantworten. Durch das hiesige Gesetz vom 25. Februar 1879 und die Vollzugsverordnung hiezu sind die Strafkammern schon zur Aburtheilung der vierten Rückfälle in das gedachte Vergehen berechtigt, wodurch die Zuständigkeit der Amtsgerichte mit ihrem vereinfachten Forststrafverfahren eine namhafte Einschränkung erfahren hat. In den Gerichten des Amtsbezirks Schwetzingen kommen die weitens meisten Forstdiebstahle des Landgerichtsbezirks vor. — In der Sitzung vom 16. d. M. kam die Entlassung gegen einen praktischen Arzt (Geburtsshelfer) wegen fahrlässiger Tödtung zur Verhandlung. Fünf medizinische Sachverständige, darunter die Hrn. Obermedizinalrath Batllechner aus Karlsruhe und Geh. Hofrath und Universitätsprofessor Lange aus Heidelberg, erstatteten ihr Gutachten. Die Schuldfrage drehte sich darum, ob der eingetretene Tod durch eine Unterlassung des behandelnden Arztes herbeigeführt wurde. Da die Sachverständigen hierüber in ihren Ansichten theilweise auseinandergingen, so erfolgte Freisprechung. — In dem neuerlich mitgetheilten Falle der Unterlassung einer namhaften Summe durch einen Handlungslehrling ist bezeichnend zu bemerken, daß der Verhaftete durch die Polizeibehörde in Rotterdam wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, weil nach dem Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich der Niederlande eine Auslieferung wegen des Vergehens der Unterlassung nicht stattfindet. Eine Ausdehnung des Vertrags auf dieses Vergehen wäre im Verkehr der beiden Nachbarstaaten dringend wünschenswert. Im vorliegenden Falle gelang es dem von der Staatsanwaltschaft abgeordneten Polizeibeamteten, die Verhaftung auf deutschem Boden zu bewirken, auf welchen der flüchtige zurückgetreten war, nachdem die niederländische Polizeibehörde wenigstens durch Abnahme des unterschlagenen Geldes Rechtshilfe geleistet hatte.

Aus Wertheim wird berichtet, daß die schwierigsten Arbeiten zur Herstellung des Strompfeilers der neuen Mainbrücke nun beendigt sind. Die sämtlichen Fundamentarbeiten der Brücke sollen voraussichtlich noch im Laufe des Jahres zur Vollendung kommen.

Die am 13. Okt. zu Mühlheim abgehaltene Synode der dortigen Diözese lehnte den Antrag auf alternierende Besetzung der Pfarren durch Gemeindevorstand und Oberkirchenrath ab, nahm dagegen den Antrag an, den ev. Oberkirchenrath um eine Vorlage an die Generalsynode zu ersuchen, durch welche einerseits das Prinzip der Pfarrwahl aufrecht erhalten, andererseits aber den unzulässig vorhandenen Nothständen, welche aus dem bisherigen Pfarrwahl-Modus hervorgehen, dauernde Abhilfe gewährt werde.

Ein weiterer Antrag, die Kirchenvisitationen nur alle 6 Jahre, statt bisher alle drei Jahre, vorzunehmen zu lassen, fand allseitige Zustimmung.

Zahr. Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr zu Meisenheim im Gasthaus zum Hecht landw. Besprechung. Tagesordnung: 1) Besuch der landw. Kreis-Winterschule in Offenburg, 2) Fehlbereiniguna, eingeleitet durch Herrn Landwirtschafts-Inspektor Magenau von Offenburg.

Donauerschlingen. Am 14. Okt. starb der langjährige Herausgeber und Redakteur des „Donauerschinger Wochenblattes“, Hof-Buchdrucker Albert Willibald im 63. Lebensjahr. Der Verstorbene hat sich als Mitbegründer der Waisen- und Sparkasse des Amtsbezirks Donauerschlingen, als ehemaliger Bürgermeister der Stadt, als Mitglied der Karls-Krankenhaus-Kommission und des Verwaltungsrathes des Progymnasiums, wie auch als thätiges Mitglied in der Bezirks- und Kreisverwaltung ein wohlverdientes Anrecht auf ein dankbares Andenken erworben.

Brandfälle. In Viebolsheim sind am 14. Oktober die Scheune der Friedrich Zimmermann Witwe nebst zwei weiteren Scheunen abgebrannt; in Mühlungen bei Lengfurt am 16. Oktober das Haus des Land-Briefträgers J. Brugger; in Mühlungen am 15. Oktober zwei Häuser des Schneiders Melchior Buschard und des Senes Dietrich; in Dattlingen bei Mühlheim am 17. Oktober die große Kuhbammer'sche Scheune; in Bödingheim am 16. Oktober ein Schuppen des Gutspächters Effsch mit etwa 1600 Btr. Delfind.

Vermischte Nachrichten.

Mühlhausen, 17. Okt. Fabian, der Mörder des Courbot,

„den ganzen Tag läuft du wie ein Aichenbrödel herum...“
„Und nun die Fee sich gezeigt hat, erscheine ich wieder als Prinzessin,“ erwiderte Frances.
„Und ihr Fuß steht in dem niedlichen Pantöffelchen,“ fügte ich hinzu und deutete auf die zierlichen Schuhe, die unter dem Rand des Kleides hervorkamten.
„Wahrscheinlich; aber ich werde dafür sorgen, daß ich ihn nicht verliere.“
„Und warum nicht?“ sagte ich dreist und blickte sie an.
„Weil ich nicht aus dem Roman eine Stunde eine Lebensfrage machen will.“
„Was Sie Frances da vorschwanen, ist gewiß sehr schmeichelt,“ rief der ernstliche General, „aber es ist nicht höflich, mein lieber Leopold, so den Spieltisch im Stich zu lassen.“
(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— Fräulein Bianca Bianchi in Wien ist zur k. k. Kammerfängerin ernannt worden und das Dekret wurde ihr von dem Generalintendanten Frdr. v. Hofmann nach der letzten Vorstellung der „Nachtwandlerin“ überreicht.
Nachstehend zitieren wir den Wortlaut des Dekrets, da es manchen Leser interessieren dürfte, denselben kennen zu lernen:
„Von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und Apostolischen König von Ungarn, unserm allergnädigsten Herrn, der k. k. Hof-Opernsängerin Fräulein Bianca Bianchi in Gnaden anzufügen. Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 16. d. J. Ihnen den Titel einer „k. k. Kammerfängerin“ allergnädigst zu verleihen geruht. Von diesem huldreichsten Beschlusse werden Sie hiemit in Kenntniß gesetzt. Uebrigens verbleiben Seine Kaiserliche und Königl.

ist bereits am Mittwoch oder Donnerstag Abend in seiner eigenen Wohnung in Belfort verhaftet worden. Er ahnte wohl nicht, daß man ihn schon auf der Spur sei, sonst hätte er sich wohl besser verborgen. Als der Polizeikommissar bei ihm eintrat, um ihn zu verhaften, erschrad er augenscheinlich, er senkte den Kopf, ohne auch nur ein Wort zu sagen, doch als man ihn mitgehen hieß, suchte er durch ein Nebenzimmer zu entfliehen. Einen Versuch, sein Verbrechen zu läugnen, soll er nicht gemacht haben, doch will er betrunken gewesen, mit seinem Freunde in Streit gerathen sein und so in augenblicklicher Aufwallung denselben erschlagen haben. Spuren des Streites, der zwischen dem Dpfer und seinem Mörder stattgefunden, sieht man noch an dem Körper des letzteren. Man vermutet, daß Fabian das geraubte Geld irgendwo verborgen habe, wenigstens fand man kein Geld bei ihm vor. Seine Rückkehr von hier nach Belfort hat er zu Fuß bewerkstelligt, indem er Tags über sich verbarg und schlief, Nachts aber marschirte.

— **(Kaiserwetter in Köln.)** Der von der Seewarte in Hamburg versandte Bericht über die Witterung in Centralearopa am 15. Oktober zeigt in der oberen Hälfte des Blattes, von Goldbrack unehmt, eine hübsch lithographirte Darstellung des vollendeten Kölner Domes. Auf der links darunter befindlichen Karte erblickt man, durch den Lauf des Rhobaren und die Windrichtungen hervorgehoben die merkwürdige Wetterlage am 15. Oktober, der zufolge auf einem beschränkten Raume, dessen Centrum der Mittelrhein bezeichnete, ruhiges, mildes, nach und nach aufklarendes, trockenes Wetter herrschte, während fast ringsherum Depressionen mit bedecktem Himmel und Niederschlägen oder starke bis stürmische Winde oder endlich Kälte herrschte. Eine merkwürdige Begünstigung des Dombau-Festes durch die besonders im gegenwärtigen Jahre so launische Witterung!

— **(Wie vom Kölner Dombau-Feste.)** Ein angehender Geschichtsgelehrter ist in einem Kreise von — dem Dombau-Feste abgeneigten — politischen Gesinnungsgenossen und erzählt: „Da habe ich mir das Programm für den „historischen“ Festzug angesehen, das ist gut und wohl, und es sind auch so ziemlich alle geschichtlichen Personen, die mit dem Dombau in den drei Zeitperioden zu schaffen hatten, in dem Zuge vertreten, aber die Hauptperson, welche in der Geschichte des Dombaus eine Rolle spielt, ist doch vergessen. „Wer?“ rufen Alle aus einem Munde. „Wie, das wißt ihr nicht,“ sagt da der junge Geschichtsforscher schmunzelnd — „der Teufel!“ Mit einem selbstgefälligen Blide sieht sich der Autor des vertentelnten Witzes im Kreise um, bis einer der Tischgenossen ruhig entgegnet: „Pieber Freund, der Teufel beobachtet eine „würdige Zurückhaltung!““

Neueste Telegramme.

London, 19. Okt. Gegenüber der Angabe, die übrigen Mächte seien einem weiteren Zwange behufs Durchführung des Berliner Vertrages abgeneigt, bemerkt die „Times“: daß der Vertrag so weit durchgeführt worden sei, sei hauptsächlich der Beharrlichkeit und Entschlossenheit Englands zu verdanken; das Prinzip der britischen Politik war, im Einvernehmen mit Europa zu handeln; ohne dieses Einvernehmen werde England nicht weiter gehen, als es jetzt gegangen sei.

Cettinje, 19. Okt. Bereits vorgestern wurde in Rijeka zwischen Bedri Bey und den montenegrinischen Delegirten über die von Exterem vorgelegte Konvention für die Uebergabe Dulcigno's verhandelt. Nachdem die montenegrinischen Delegirten zwei Punkte des türkischen Entwurfs abgelehnt hatten, erklärte Bedri, die Verhandlungen aussetzen zu müssen, um neue Instruktionen einzuholen.

Konstantinopel, 19. Okt. Montenegro verlangte, daß die Mächte je einen Offizier designiren sollten, um an den Verhandlungen mit Ruß über die Konvention bezüglich Dulcigno's theilzunehmen; Rußland stimmte zu, die übrigen Mächte haben noch nicht geantwortet.

Konstantinopel, 18. Okt. „Polit. Korresp.“ Turkhan Bey ist außersehen, den ersten Dragoman des Palastes, Munisbey, welcher Nachfolger Turkhan's in Rom werden soll, abzulösen. — Nachrichten aus Samos signalisiren eine wachsende Erregung der Bevölkerung gegen Adoffides. Der griechische und englische Konsul ersuchten die Vertreter ihrer respektiven Regierungen in Konstantinopel, Truppenabhebung nach Samos zu veranlassen, da ernste Unruhen zu besorgen sind. Die Pforte dürfte Adoffides anweisen, nach Konstantinopel zu kommen, um Auskunft zu geben.

lich Apostolische Majestät Ihnen mit Kaiserlicher, Königlischer und Erzherzoglicher Huld und Gnade wohlgevoegen. Gegeben zu Wien, unter Seiner Kaiserlich Königl. Apostolischen Majestät beigedrucktem geheimen Siegel, am siebzehnten Monatsstag Oktober des Eintausendachtundachtzigsten Jahres. Der k. k. Erste Oberhofmeister: K. Firk zu Hohenlohe, Feldmarschall-Lieutenant. — Nach Sr. Kaiserl. und Königl. Apostolischen Majestät Höchsteigenem Befehle: Dr. Ritter v. Westermayer, k. k. Hofrath.“

— Wie das Wiener „Fremdenblatt“ hört, ist Hrn. Franz Jauner das Friedrich-Wilhelm'sche Theater in Berlin von den Hofmann'schen Erben zum Kaufe angeboten worden. Die günstigsten Bedingungen wurden hierbei zugestanden. Hr. Jauner beabsichtigt, nächste Woche nach Berlin zu kommen.
— Trotz des großen Erfolges, welchen „Der Hypochonder“ im Belle-Alliance-Theater in Berlin erzielte, werden dessen Vorstellungen in nächster Woche zweimal unterbrochen. Am Dienstag geht nochmals „Doktor Klaus“ und am Mittwoch „Der Kaufmann von Venedig“ in Scene. Dr. Th. Lebrun wird darin den „Schloß“ spielen.
— Moser's und Schönthaus's „Krieg im Frieden“ hat auch in Hannover einen Erfolg erzielt.
— Das Dresdener Residenztheater geht allen Bühnen mit gutem Beispiele voran und veranstaltet ein Benefiz zu Gunsten der hundertfünfzig brodlos gewordenen deutschen Schauspieler in Peltz. Am nächsten Dienstag findet diese Benefizvorstellung statt, es werden die „Gloden von Corneville“ zum fünfzigsten Male gegeben, und zwar mit dem Gatte jener Bühne, mit Fräulein Sophie König.
— Die „Fledermaus“ hat, wie die „N. Fr. Pr.“ mittheilt, bis heute dem Komponisten Johann Strauß mehr als 70,000 fl. an Tantiemen zc. eingetragen.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg. Vom 19. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. auf Null u. d. Meeresh. in mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur in ° Celsius
Mullaghmore	766	E frisch	bedeckt	+ 6
Aberdeen	764	W B	bedeckt	+ 6
Christiansund	754	SE stark	+ 1	
Kopenhagen	752	N stark	bedeckt	+ 4
Stockholm	752	N leiser Zug	bedeckt	+ 1
Saparanda	753	N leicht	bedeckt	+ 8
Petersburg	744	W SW leicht	Wolken	+ 4
Roskau	757	S leiser Zug	bedeckt	+ 7
Cort. Queenstown	765	NE schwach	wolffig	+ 7
Brest	765	NE leicht	wolkenlos	+ 9
Delder	760	NW mäßig	halb bed.	+ 9
Selt	756	N mäßig	halb bed.	+ 5
Hamburg	752	N schwach	heiter	+ 5
Swinemünde	750	SEW steif	bedeckt	+ 9
Neufahrwasser	752	SEW mäßig	wolffig	+ 7
Nemel	749	W SW frisch	bedeckt	+ 10
Paris	760	S leiser Zug	halb bed.	+ 6
Münster	750	NW schwach	bedeckt	+ 7
Karlsruhe	762	SW schwach	wolkenlos	+ 9
Wiesbaden	763	SW leicht	wolffig	+ 8
München	762	W mäßig	Regen	+ 9
Genova	758	W SW mäßig	Dunst	+ 9
Berlin	754	SEW frisch	bedeckt	+ 10
Wien	761	still	Nebel	+ 9
Breslau	758	SEW mäßig	halb bed.	+ 7
Ne d'Alx	764	NE schwach	wolkenlos	+ 8
Nizza	760	NE leicht	wolffig	+ 16
Triest	762	still	bedeckt	+ 16

Die barometrische Depression, welche gestern über Süd-Scandinavien lag, ist südostwärts fortgeschritten. Ein Minimum hat sich in der Nähe von Bornholm entwickelt, welches daselbst Nordoststurm und an der südlichen Ostsee-Küste starke, stellenweise stürmische Winde bedingt. Im nordwestdeutschen Küstengebiet herrschten in der Nacht stürmische Böen, stellenweise mit Hagelschauern. Reim hatte Abends Gewitter. Im nordwestlichen Deutschland ist Aufklärung eingetreten und ist daselbst unter Einfluß der lebhaften nördlichen Luftströmung die Temperatur beträchtlich gesunken. Im Uebrigen ist das Wetter vorwiegend trübe bei durchschnittlich normalen Temperaturverhältnissen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dtbr.	Baromet. in C.	Therm. in C.	Feuchtigk. in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
18. Wrigs. 2 Uhr	751.9	13.3	80	NE.	bedeckt	dunstig.
„ Nachts 9 Uhr	751.1	11.2	92	SW.	„	„
19. Wrig. 7 Uhr	751.1	8.0	92	„	„	„

Wasserstand des Rheins.

Magau, 19. Okt., Morgens. 4,12 m, gefallen 4 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 19. Oktober 1880.

Staatspapiere.	Valutaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 99 7/8	Berl.-Märk. 117.68
4% Preuss. Conols 99.93	Nordl. Frd.-Franz 160 1/4
4% Baden in Mark 100.12	Elisabeth-Bahn 141.50
4% Bayern —	Franz-Josefs-Bahn 130.—
4% Oesterr. Goldrente 74 3/8	Galizier 70
4 1/2% „ Silberrente 61 1/8	Lombarden 148.—
4 1/2% „ Papierrente 60.81	Nordwestbahn 235 1/4
6% Ungar. Goldrente 91 1/4	Prioritäten.
5% Russ. Oblig. v. 1877 91	Nordwestbahn Lit. A. 85 3/4
5% „ Orientanleihe 57 1/2	Gottthardbahn, I.-III. Ser. 91 3/8
6% Amerikaner v. 1881 —	5% Oesterr. Südbahn 94.93
5% „ (Conols) 100 1/2	5% Oest. Frz.-Staatsbahn 103.75
	3% „ „ 75.06
Banken.	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsbank 146 3/4	5% Oesterr. Loose v. 1860 120
Basler Bankverein 139.87	Ungar. Loose 210.—
Oesterr. Kreditaktien 233	Wechsel auf Amsterdam 168.37
Darmstädter Bank 147 1/4	„ „ London 20.40
Deutsche Effekten- u. W. Bank 132 3/4	„ „ Paris 80.60
Deutsche Handels-Gesellschaft 119.37	„ „ Wien 171.80
Disconto-Commanbit 172.87	Napoleons'or 16.11—15 1/2
Meininger Bank 93 1/2	Tendenz: fester.
Schaffhaus. Bankverein 93	
Berlin.	Wien.
Oesterr. Kreditaktien 469.—	Kreditaktien 271.80
Staatsbahn 473.50	Lombarden —
Lombarden 142.50	Anglobank 100.20
Disconto-Commanbit 173.20	Napoleons'or 9.39 1/2
Reichsbank —	Tendenz: matt.
Lanrhütte 118.20	
Rechte Ober- u. Unterbahn 145.50	
Tendenz: matt.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 16. Okt. Elise Luise, B.: Frdr. Nesten, Bäckermeister. — 18. Okt. 1 Kaabe, todtgeboren, B.: Frz. Köhler, Wagenwärter-Gehilfe. — Frdr. Hermann, B.: Andr. Schäfer, Bahnhofsarbeiter. — Maria Angelina, B.: Aug. Gersbach, Affistent. — 18. Okt. Ludwig, 19. Okt. Hermine (Zwillige), B.: Vitus Friz, Gendarmereiwachmeister.
Eheausgebote. 19. Okt. Karl Küffner von hier, Schlosser hier, mit Kath. Dellschlager von Bretten. — Alois Reiter von Bruchhausen, Bahnarbeiter hier, mit Magd. Oberst von Unteröwisheim.
Eheschließung. 19. Okt. Dr. Maier Appel von Jesberg, Rabbiner in Homburg v. d. H., mit Anna Willstätter von hier.
Todesfälle. 17. Okt. Emma, 18 J., B.: Packer Pfan. — 18. Okt. Ferdinand Kramm, Chem., Seminaroberlehrer, 59 J. — Babette, Wwe. v. Maurer Haug, 81 J.
Zhiengen, 15. Okt. Dr. J. W. Schachleiter, prakt. Arzt, 49 J.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 21. Okt. 113. Abonementvorstellung. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

3.45.1. Karlsruhe.

Elegante Auswahl

der von mir in Paris persönlich eingekauften neuesten Herbst- und Wintermode.

Henriette Bühler,
Modehandlung,
Kaiserstraße 50.

Pensionnat de jeunes demoiselles. Neuchâtel (Suisse).
Madame et Mlle **Diacon** reçoivent quelques jeunes demoiselles qui désirent finir leur éducation, tout en jouissant d'une vie de famille simple et agréable. Les élèves ont la faculté de suivre les cours de l'école supérieure, ou peuvent si elles le désirent recevoir à la maison toutes les leçons qui constituent une bonne instruction.
Le prix de la pension est de Frs. 1000 par an y compris la musique, l'allemand et l'anglais.
S'adresser pour références à Monsieur Robert, pasteur à Neuchâtel, MM Guye et Rivier, pasteurs à Bienne (C^{de} de Berne). Monsieur Paroz, directeur de l'école normale à Peseux (C^{de} de Neuchâtel). M. Rochat, anc. pasteur Villa Mont-Bel, Lausanne.
Pour d'autres conditions écrire directement à Mlle E. Diacon, rue de l'Industrie 6 à Neuchâtel. P.752.2.

3.106.1.

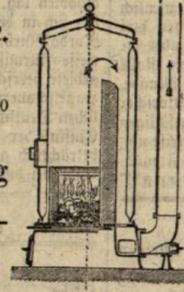
Fabrik-Oefen

für
Verkstätten und Säle.

Patent „Hohenzollern“
D.-R.-P. 1136 und
eigenes System,
zum Heizen von Räumen bis 5000
Cbm. Inhalt.

Erstere Oefen werden auch mit
Füll-Regulir-Vorrichtung
geliefert.
Spezielle Kataloge gratis.

Mannheimer Eisengiesserei
Carl Elsaesser
MANNHEIM.

3.128.1.

Burk's Arznei-Weine,

Analysirt durch H. Dr. Professor Dr. v. Fehling in Stuttgart und H. Dr. H. Bager in Berlin, empfohlen von H. Prof. Dr. Eschbacher, Geh. Med.-R. in Kiel, H. Ober-Med.-R. Dr. Landenberger in Stuttgart und anderen Aerzten.

Burk's Pepsin-Wein, (Verdauungslüssigkeit).
In Flaschen à M. 1, M. 2 u. M. 4.50.

Burk's Cacao-China-Wein ohne Eisen.
In Flaschen à M. 2 u. M. 4.50.

Burk's China-Malvasier ohne Eisen.
In Flaschen à M. 1, M. 1.80 u. M. 4.

Burk's Eisen-China-Wein.
In Flaschen à M. 1, M. 2 u. M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. u. beachte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Mit edlen Weinen berei-
tete Appetit-erregende,
allgemein kräftigende,
nervensüchtende u. Blut
stärkende diätetische Prä-
parate von hohem, eto-
gleichem u. garantirtem
Gehalt an Pepsin u. den
wirksamsten Bestand-
theilen der Chinurinde
(Chinin etc.) mit u. ohne
Zugabe von Eisen.

3.129.1.

Griechische Weine

1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten
von Cephalonia, Corinth, Patras
und Santorin
versendet - Flaschen
und Kiste frei - zu

19 Mark

J. F. Menzer, Neckargemünd, Ritter d. Kgl. Griech.
Erhonor-Ordens.

Niederlage bei Fr. Maish, Karlsruhe. P.591.71.

3.719.5.

ETABLISSEMENT THERMAL DE VICHY
GUYE ET TOUZE LANNIERE

Succursale der Mineralwasser- Heil-Anstalt von VICHY.

Haupt-Niederlage von allen fran-
zösischen u. ausländischen Mineral-
wasser. Die Kiste von 50 Flaschen
Vichy-Wasser, von allen Quellen, zu
Mark 39-49 Pfg.

Reine Salze und Pastillen zu den nämlichen Preisen wie in der Anstalt selbst. Den
Apotheken wird ein Rabatt gewährt. Kennzeichen der Marken von Vichy
gegen die Nachahmung sind beim Oberhandelsgericht niedergelegt
Commission, Expedition, Zollabfertigungsbureau, Transit-Lager-Häuser
die mit allen wünschenswerthen Einrichtungen für die Aufbewahrung von Gütern versehen
und mit dem Bahnhof durch Schienenwege verbunden sind. Geräumige Keller und
Feld von der Zollbehörde autorisirt Lagerkammern für Wein, Branntwein, Essig,
Mälasse, Oel, Saft etc.
Tägliche Verladungen von Sammelwaggons zu ermäßigten Frachten nach
Berlin, Leipzig, Dresden und nach dem ganzen Norden Deutschlands so
wie auch nach Frankreich und der Schweiz.
Strassburger Speditions- und Niederlagen-Gesellschaft:
Director Louis Dreyfus,
Correspondenten der Eisenbahnen von Elsass-Lothringen,
Strassburg i. Elsass, Grüner Bruch No. 37 u. Kronenburger-
strasse Nr. 48. Filialen an den Grenzen.

3.127. Karlsruhe.

Anzeige.

Eine Pfarrerstochter im Alter von
19 Jahren wünscht zu ihrer weiteren
Ausbildung in der Führung einer
Haushaltung einen Platz in einer eh-
baren Familie. Näheres zu erfragen
bei Frau Stadtrath Kömghildt, Ma-
demiestraße Nr. 1.

3.126. Offenburg.

Weinverkauf.

Unterzeichneter hat im Auftrag, unter
vollständiger Garantie der Reinheit eine
größere Partie 1874er, 1876er u. 1878er

Weine zu verkaufen. Proben am Tage.
S. Ehrhard,
Küfer in Offenburg.

Dr. Wiedernold's
3.102.1. **Lederöl,**
geruchlos und unverharzt, ist das
bewährteste Mittel zur Erhöhung der
-Dauerhaftigkeit- und zum Ge-
schmeidigmachen von Geschirren
und Schuhwerk jeder Art, welches
letztere wasserdicht wird, ohne dass
die Ausdünstung des Fußes gehindert
ist. In Flaschen à 30, 60 Pfg. und 1
Mark Recht zu haben bei
W. L. Schwaab
Grossh. Hoflieferant Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot.
3.78.1. Nr. 21.842. Schwellingen.
Antrag der Karl Paul
Spelger Wittve, Karolina,
geb. Spies von Schwel-
lingen, um Erlassung des Auf-
gebots.
Karl Paul Spelger Wittve von
Schwellingen, Karolina, geb. Spies,
besitzt auf der Gemarkung daselbst fol-
gende Liegenschaften:
1.
7 Ar 22 Meter Acker in der 25. Ge-
winn auf dem Ostersheimer Weg, ne-
ben Philipp Mergenthaler und Hein-
rich Kälby.
2.
10 Ar 71 Meter Acker in der 51.
Göbenbuschgewinn, neben Nikolaus
Römer und Jakob Spies.
3.
12 Ar 33 Meter Acker in der 76.
Gewinn auf dem Brühlweg, neben
Georg Walter Wwe. und Michael
Spies.
4.
18 Ar 36 Meter Acker beim Röhr-
löcher Weg, neben Jakob Spies und
Friedrich Werner.
5.
4 Ar 1 Meter Acker in der kleinen
Schelziggewinn, neben Heinrich Ritter
und der Gemeinde.
6.
Ca. 9 Ar Wiesen im Neutreu, ne-
ben Georg Seig und Heinrich Ritter,
von welchen sie die unter D. 3. 1, 2,
3, 4 und 6 ausgeführten Grundstücke
aus der Verlassenschaft ihres Vaters
Johann Spies von hier vom Jahr
1833 ererbte und das unter D. 3. 5
verzeichnete Grundstück aus der Ver-
lassenschaftsmafie ihrer Mutter, Mar-
garetha, geb. Siegel, im Jahr 1856
erfiegert hat.
Beim Mangel des Eintrags dieser
Liegenschaften im Grundbuch beantragt
die Genannte das Aufgebotsverfahren.
Es werden daher alle Diejenigen,
welche an den oben beschriebenen Lie-
genschaften in dem Grund- und Hand-
buche nicht eingetragen, auch sonst
nicht bekannte, dingliche oder auf einem
Stammguts- oder Familiengutsver-
band beruhende Rechte zu haben glau-
ben, aufgefordert, solche Rechte spätes-
tens in dem auf
Donnerstag den 9. Dezbr. d. J.,
Vorm. 9 Uhr,
festgesetzten Aufgebotsstermin anzumel-
den, widrigenfalls die nicht angemelde-
ten Ansprüche für erloschen erklärt
würden.
Schwellingen, den 6. Oktober 1880.
des Großh. bad. Amtsgerichts.
R u f.
Zwangsversteigerungen.
3.76. Pforzheim.
**Liegenschafts-Verstei-
gerung.**
In Folge richter-
licher Verfügung wer-
den den Löwenwirth Jakob Lecher
sammtverbindl. Eheleuten in Springen
nachbeschriebene Liegenschaften
Mittwoch, 17. November d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
in dem Rathhause zu Springen
öffentlich versteigert, wobei der endgültige
Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens
der Schätzwert erreicht wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1.
Ein städtisches halbes Wohn-
haus mit Scheuer, Stall und
Keller unter einem Dache, nebst
5 Ruthen Hofraithe und Was,
worin die Gebäulichkeiten stehen,
oben im Dorf, neben der Pflanz-
gasse und Philipp Armbruster,
taxirt zu 4000
2.
1 Viertel 12 Ruthen Wiesen u.
17 Ar 73 Meter Acker in 3 Par-
zellen, zusammen tax. zu 350
Summa 4350
Viertausend dreihundert fünfzig
Mark.
Hierbei erhält der Gläubiger Fried-
rich Burghardt von Springen, des-
sen Forderung und Aufenthaltort un-
bekannt, hiermit Nachricht, Dabei wird
dieselbe auf § 79 des bad. Einführungs-
gesetzes zu den Reichs-Zuständigkeits-
aufmerksam gemacht, wonach die auf
Grund der Verweisung geschehene Zah-
lung die Wirkung hat, daß die ver-
steigerten Liegenschaften von der Unter-
pfandslast befreit werden. Zugleich
wird diesem Gläubiger gemäß §§ 187/190
R.G.B.D. aufgegeben, einen hier am
Amtsgerichtssitze wohnenden Gewalt-
haber anzufordern, widrigenfalls diese
Ankündigung als zugestellt gilt und
alle weiteren Verbindungen nur gemäß
§ 187 Absatz 2 an der Gerichtsstelle
angefochten werden.
Pforzheim, den 13. Oktober 1880.
Großh. bad. Notar:
L n g e r.
3.77. Bruchsal.
**Steigerungs-
Ankündigung.**
In Folge richterlicher Ver-
fügung wird aus der Gantmasse des
Leopold Hirsch von hier
Mittwoch den 10. Novbr. 1880,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier die untenverwähnte

Liegenschaft der Gemarkung Bruchsal
einer öffentlichen Versteigerung aus-
gesetzt und als Eigentum endgiltig zu-
geschlagen, wenn wenigstens der Schät-
zwert erreicht wird.
Beschreibung der Liegenschaft:
45 badische Ruthen dreistöckiges
Wohnhaus mit Hintergebäude,
Ecke der Schönborn- und Hutten-
straße Nr. 297, neben Anton
Schmidberger Wittve und der
israelitischen Gemeinde
45,500 Mk.
Die Einfahrt ist mit der Stadige-
meinde gemeinschaftlich und es gehen
alle Rechte und Lasten, sowie solche in
den Einträgen im Grundbuch Band 115
Seite 408 Nr. 1034 und Band 116
S. 907 Nr. 244 beschrieben sind, über.
Bruchsal, den 2. Oktober 1880.
Großh. Notar
K i r c h g e b n e r.

3.109. Karlsruhe.
**Fahrniß-Verstei-
gerung.**
Im Vollstreckungswege versteigert
ich am
Samstag dem 23. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr,
in der verlängerten Sophienstraße
Nr. 65 dahier, gegen sofortige Bar-
zahlung:
1 Salonklügel, 1 große Parthe Glä-
ser, 1 Küchenschrank, 1 Silberkrän-
chen, 6 silb. Eßlöffel, 6 silb. Kaffe-
löffel, 1 silb. Vorleghölzchen, 3 Dient-
botenbetten, 2 Kommode, 1 Sekretär,
2 Schifftische, 1 Kleiderständer, 2 Wasch-
tische, 2 Nachttische, 1 Sopha mit 6
Stühlen u. 1 Halb Fauteuil, 1 Schreib-
tisch, 1 ovaler Tisch, 6 Rohrstühle, 2
Regulateure, 1 Standuhr, 12 Bilder
unter Glas, 1 großes Delgemälde,
Landchaft darstellend, 21 verschiedene
K. Delgemälde, 2 große Spiegel in
Goldrahmen, 1 Erdapparat, 1 Kaben-
einrichtung, 12 Hölzchen von Erisstose,
verschiedenes Weiszen, 1 Wehlkasten,
circa 110 Liter Wein, 1 Stropfmachine,
Frauentleider, 2 goldene Taschenuhren,
1 goldenen Siegelring, Vorhänge, 1
Parthe Cigarren, Bücher und sonst
verschiedene Gegenstände.
Karlsruhe, den 15. Oktober 1880.
H ä g e l, Gerichtsvollzieher.

Berm. Bekanntmachungen.
3.32.2. Nr. 29.465. Mainz.
**Hessische Ludwigs-Eisenbahn-
Gesellschaft.**
Bahn von Erbach nach Eberbach.
Die erforderlichen Arbeiten zur Er-
bauung eines Stations-Gebäudes in
der Station Gaumühle sollen auf
dem Submissionswege vergeben werden.
Die verschiedenen Arbeiten sind ver-
anschlagt wie folgt:
Erdb- und Maurerarbeit 6183.68
Steinhauerarbeit 1570.95
Zimmerarbeit 2200.79
Dachdeckerarbeit 780.79
Spenglerarbeit 152.98
Länderarbeit 997.89
Schreinerarbeit 1881.77
Glaserarbeit 581.46
Schlosserarbeit 703.80
zusammen 15054.11
Die betreffenden Pläne, Kosten-
anschläge und Bedingungen sind auf dem
Bureau des Sektions-Ingenieurs zu
Eberbach zur Einsicht der Lebernahme-
lustigen aufgelegt und sind die Sub-
missionen längstens bis zum
28. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr,
verschlossen und frankirt auf unserm
Secretariate dahier abzugeben. Auf
dem Umschlag ist zu bemerken: „Sub-
mission wegen Lebernahme von Arbeiten
zur Erbauung eines Stationsgebäudes
in der Station Gaumühle.“
Mainz, den 11. Oktober 1880.
In Vollmacht des Verwaltungsrathes:
Die Spezial-Direktion.

3.6.2. Nr. 7105. Eberfeld.
**Bergisch-Märkische
Eisenbahn.**
Die Lieferung der für das Jahr
1881 erforderlichen Ruchlöcher, Brems-
löcher für Wagen und Tender, Ham-
mersteile, Handhebel oder Bremsknü-
pel und Weißbuchenplättler soll im
Wege der öffentlichen Submission ver-
geben werden.
Hierauf bezügliche Offerten sind
unterschrieben, versiegelt und frankirt
mit der Aufschrift
„Offerte auf Lieferung von Ruch-
löcher-Materialien (Ruchlöcher)
pro 1881“
bis zum 25. d. M. an unser maschi-
nentechnisches Bureau dahier einzu-
reichen, woselbst deren Eröffnung am
folgenden Tage, Vormittags 11 Uhr,
in Gegenwart der erscheinenden Sub-
mittenten stattfinden wird.
Lieferungsbedingungen nebst Massen-
verzeichniß liegen auf den Werkstätten-
Bureaus zu Eberfeld, Langenberg,
Siegen, Greifeld, Arnberg und Witten
zur Einsicht offen, können auch gegen
Erstattung der Druckkosten ad 50 Pfg.
von dem genannten Dienststellen, sowie
von dem Kanzlei-Vorsteher Herrn
Pelt hier selbst bezogen werden.
Eberfeld, den 12. Oktober 1880.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

3.132. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Mit 1. Dezember l. J. treten die
nachbezeichneten, im Rheinischen Ver-
bände bestehenden Tarife mit Nach-
trägen, soweit die Frachtsätze bisher
über Bingerbrück-Mannheim Gültigkeit
hatten, außer Kraft: 1. Die Tarife
für Fahrzeuge zwischen Rheinischen und
Badischen Stationen vom 1. Januar
1876; 2. der Ausnahmetarif für Eisen-
bahn-Wagen und Räder zwischen den
Stationen Ehrenfeld und Singen vom
10. April 1876; 3. der Ausnahme-
tarif 1 für metallurgische Erzeugnisse
zwischen Rheinischen Stationen und den
Badischen Stationen Konstantz, Singen,
Schaffhausen, Waldshut, Freiburg,
Reutlingen u. Triberg, der Badischen u.
Elsässischen Station Basel und der
Württembergischen Station Friedrichs-
hafen vom 15. Januar 1878; 4. der
Ausnahmetarif 2 für Dünger u. Düng-
ermittel ab Mannheim und Ludwigs-
hafen nach Rheinischen Stationen vom
1. März 1878; 5. der Provinzial-
Gütertarif zwischen Rheinischen Sta-
tionen und Badischen Stationen vom
1. März 1878; 6. die Ausnahmetarife
3-9 für verschiedene Artikel zwischen
den Rheinischen Stationen u. Badischen
Stationen vom 15. April 1878; 7. der
Ausnahmetarif 10 für Kraß zwischen
den Rheinischen Stationen Andernach,
Prohl, Kraft und Pfaltz und Badis-
chen Stationen vom 1. Juni 1878; 8.
der Ausnahmetarif 11 für Salz im
Verkehr zwischen den Badischen Sta-
tionen Rappena, Wimpfen, Jagstfeld
und Offenau mit den Rheinischen Sta-
tionen Dillfeld, Kall, Köln, Müll-
heim a. Rhein, Siegen und Troisdorf
vom 1. Oktober 1878; 9. der Aus-
nahmetarif 12 für Eisenbahnschienen u.
Schienenbefestigungsgegenstände zwi-
schen Rheinischen Stationen und den Sta-
tionen Ludwigsbahnen, Heidelberg und
Mannheim vom 15. Juni 1879; 10.
der Ausnahmetarif 13 für Bandagen,
Radläufe und Federn für Eisenbahn-
wagen zwischen Rheinischen Stationen
und der Badischen Station Neu-
hausen vom 1. November 1879; 11.
der Ausnahmetarif für Steintohlen
und Coles von Rheinischen, Westphä-
lischen, Bergisch-Märkischen, Köln-
Mündener und Dortmund-Gronau-
Eisenbahnen Stationen nach Badischen
Stationen vom 1. Juni 1878; 12. der
Gütertarif zwischen Köln-Mündener u.
Bergisch-Märkischen Stationen u. Ba-
dischen Stationen vom 15. Oktober
1878; 13. der Gütertarif zwischen Bergis-
ch-Märkischen u. Badischen Stationen
vom 10. März 1879; 14. der
Gütertarif zwischen Rheinischen, Köln-
Mündener und Bergisch-Märkischen
Stationen und den Bodeense-Verorten
Bregenz, Lindau, Romanshorn und
Rorschach vom 1. Januar 1880; 15.
der Ausnahmetarif für metallurgische
Erzeugnisse zwischen Köln-Mündener
und Bergisch-Märkischen Stationen u.
Badischen Stationen vom 10. Januar
1880; 16. der Ausnahmetarif für me-
tallurgische Erzeugnisse zwischen Bergis-
ch-Märkischen und Badischen Sta-
tionen vom 10. Januar 1880; 17. der
Ausnahmetarif für Steintohlen und
Coles von Stationen der Aachener
Industriebahn nach Badischen Stationen
vom 1. März 1880.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1880.
General-Direktion.

3.41.1. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Mit höherer Ermächtigung vergeben
wir die Lieferung von Papierrollen für
Morseapparate, und zwar:
1800 kg von 12 mm Breite und
600 kg „ 20 mm
Lieferungslustige werden aufgefordert,
ihre Angebote schriftlich, verschlossen
und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen, bis
Donnerstag den 4. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.
Die der Lieferung zu Grunde liegen-
den Bedingungen können auf vorstrefreie
Anfrage bei uns erhoben werden.
Karlsruhe, den 14. Oktober 1880.
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
bahnmagazine.

3.100.1. Baden.
Bekanntmachung.
Mit Aufstellung des Lagerbuchs von
der Gemarkung Lautenbach wird
nach erfolgter Genehmigung Großh.
Oberdirektion des Wasser- u. Straßen-
bans am
Montag dem 25. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr,
im dortigen Rathhause begonnen.
Gemäß Art. 6 der Allerhöchst. Lan-
desherrl. Verordnung vom 26. Mai
1857, Reg.-Bl. Nr. 21, werden alle
Eigentümer von Liegenschaften, zu
deren Gunsten Grunddienstbarkeiten
bestehen, hiermit aufgefordert, in der
Tagfahrt dem Unterzeichneten dieselben
unter Anführung der Rechtsurkunden
zu bezeichnen.
Baden, den 17. Oktober 1880.
J. Baumann, Bezirksgeometer.
(Mit einer Beilage.)